

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Fünf und funfzigstes Stück.

Den 15ten October 1803.

Inhalt.

Schreckliche Schiffahrt. — Bemerkungen über einen
Aufsatz im patriot. Wochenblatt. — Ueber die Schädlichkeit
der Kleidungsstücke von Seidenhasenbaaren. — Etwas für
Hauswirthinnen. — Armenfachen: Nächste Mittwoch fällt
die Versammlung aus. Milde Beiträge. — Verzeichniß der
Gebührnen 2c. — der angef. Fremd. — 11 Bekanntmachungen.

I.

Schreckliche Schiffahrt.

Umfang des Russischen Reichs.

(Aus einem in öffentlichen Blättern bekannt gemachten Schrei-
ben aus Anala schka, einer unter Russischer Vöthmäßige-
keit stehenden Insel an der Nordwestküste von Amerika,
vom 25. May.)

Am 14. July 1799 begaben sich 15 Russen, 13
Aleuten und Jakuten mit 8 Aleutischen Mädchen und
4 Kindern, überhaupt 40 Personen an der Zahl,
aus dem Etablissement der Russisch-Amerikanischen
Compagnie, Georgia, in einem Baidar (Aleutischen
Boote) nach der benachbarten Insel St. Paul, um
Seethiere zu fangen. Statt einer kurzen Ueberfahrt
von einigen Stunden, hatten sie das Unglück, durch
IV. Jahrg. (55) einen

einen heftigen Wind, der auf ihrer Fahrt bey einem starken Nebel plötzlich entstand, ferner durch die Dunkelheit der eingetretenen Nacht bey einem starken Regen, den Punkt ihrer Richtung zu verlieren, und dadurch weit von der einem und der andern Insel in See getrieben zu werden. — Die Gefahr nahm hier um so mehr zu, da nicht nur jeden Augenblick die starken Wellen sie zu verschlingen drohten, sondern auch das schon ohnehin ganz durchnässte lederne Boot an verschiedenen Orten platzte. Unter unglaublichen Bemühungen, das Wasser auszuschöpfen, und äußerst entkräftet von Hunger und Durst, (indem sie den Hunger mit Riemen von ihren Kleidern, mit Sohlen, Stiefelschäften, schwimmenden Seeschwämmen und andern ekelhaften Sachen, den Durst aber mit Seewasser und sogar mit ihrem eignen Urin stillen mußten), erblickten sie endlich am neunten Tage eine ihnen unbekannte Insel, an welcher sie, vor Entkräftung, nur mit genauer Noth landen konnten, nachdem sie auf dieser unglücklichen Fahrt bloß ein Aleutisches Mädchen verloren hatten, welches vor Hunger starb. Nach einem viertägigen Aufenthalt auf dieser Insel, und nachdem sie sich durch süßes Wasser und eine geringe Quantität Jusfola (getrocknete Fische), welche ihnen von den daselbst zum Fischfang angekommenen Insulanern gegeben war, etwas gestärkt hatten, gingen sie wieder in See und nahmen, da sie hier einen Russen durch den Tod verloren hatten, an dessen Stelle einen der gedachten Insulaner mit sich, so auch noch einen andern, der ihnen den Weg nach dem festen Lande Alaksa (wie die dortigen Insulaner Amerika zu nennen

nen pflegen) zeigen sollte. — Den nämlichen Tag landeten sie 30 Werst von einer heidnischen Amerikanischen Dorschaft, wo sie von den daselbst angekommenen Amerikanern mit einem kleinen Vorrath Zukola versehen wurden. — Hier geriethen sie wieder in große Gefahr: denn die Amerikaner waren willens sie gefangen zu nehmen, die Männer zu tödten und die Mädchen unter sich zu vertheilen; die Russen aber, die schon so vieles Elend überstanden, fanden, nachdem sie mit ihnen die Nacht unter gehöriger Vorsicht zugebracht hatten, den folgenden Tag Mittel, mit Beyhülfe eines günstigen Windes, im Angesicht der Amerikaner, welche eine Menge Pfeile auf sie schossen, mit ihrem Baidar dreist in See zu gehen, und so denselben glücklich zu entkommen. Sie kamen endlich auf der Landspitze von Alaksa zu einem christlichen Stammoberhaupte, wo sie gut aufgenommen wurden, und gingen von dort nach einem Russischen Etablissement, nach der Insel Ungu.

Welch ein Reich, das in Westen an Schweden und Preußen, in Süden an die Törkey, an Persien und an China gränzt, und von dessen östlichsten Inselbesitzungen man nach einer Ruderschiffahrt von 8 Tagen unter dem 55ten Grad nördlicher Breite, also in einem gar nicht unwirthbaren Klima, in Amerika anlanden kann!

II.

Bemerkungen

über den Aufsatz im 53. Stück des patriotischen
Wochenblattes S. 850 f.

„Etwas von der Zubereitung des Saamens.“

Hier theilt uns der Herr Prediger Vockels zu
Wermlich eine gemachte Probe von der Zuberei-
tung des Säesaamens mit, die bey ihm und noch ei-
nem Prediger in seiner Nachbarschaft sehr gut aus-
fiel. Er begoß nämlich einen Scheffel Roggen nach
und nach mit einem Eymer Wasser, worin er eine
Meße Küchensalz aufgelöst hatte, und that noch ei-
nen halben Eymer Mistpfüge hinzu, ließ ihn ein
Paar Tage liegen, und dann aussäen. (Er hätte
auch das Salz gleich in purer Mistlücke auflösen
können.)

Theoretisch von diesem Versuch zu urtheilen,
so ist zwar bekannt, daß das Salz und die Mistlücke
die Eigenschaft hat, Düngungsstoff anzuziehen, mit-
hin kann es dem damit gebeizten Saamenkorne wol
nicht an Nahrungsstoff zu seinem Wachethum fehlen:
doch sollte man kaum glauben, daß diese anziehende
Kraft anhaltend und bis zur Reife der Frucht aus-
dauernd seyn könnte. Der bey dem Herrn Verfasser
und seinem Nachbar auf dem dortigen fetten Boden
eingetretene glückliche Erfolg dieses Verfahrens scheint
dem Landmann auf minder fruchtbarem Boden kei-
nen ebenmäßigen Erfolg zu sichern. Es käme aber
auf

auf weitere Versuche, auch auf minder fruchtbarem Lande an. Und man könnte wenigstens diejenigen Aecker, die oft wegen Mangel des Düngers zur Gerste müssen liegen bleiben, mit sozubereitetem Saamen besäen.

Ueberhaupt ist die Einweichung des Saamens — er sey Weizen, Roggen, Gerste oder Hafer — in düngende Flüssigkeiten, ein vortheilhaftes Unternehmen. Schon vor 2000 Jahren haben die Landwirthe diese Proceedur beobachtet, und Mistlauge, Kalkwasser und dergleichen dazu angewandt. Die Chineser, als bekannte fleißige und gute Landwirthe, thun es bey ihrem Reis ebenfalls, ob sie schon fruchtbare und morastige Felder damit bebauen. Nur durch die Bequemlichkeit und Achtlosigkeit des Landmannes ist diese nützliche Gewohnheit fast abgekommen. Höchstens kalkt der Landmann noch seinen Weizen, um ihn vor dem Brande zu sichern.

Aber auch schon dieses bewährte Mittel hätte ihn aufmerkamer machen, und weiter führen können. Denn, daß das in flüssige Düngmittel eingeweichte Getraide fruchtbarer wird, mehrere und bessere Früchte treibt, das bestätigt die Erfahrung; so wenig auch der Düngetheile seyn mögen, die sich an das kleine Saamenkorn ansetzen, und dasselbe durchdringen können. Ihre erste Wirkung ist zwar nur diese, daß sie den Saamen eröffnen, und seine Keime zum Wachstume befördern; aber sie können gleichsam als ein Magnet dienen, um noch manche andere Nahrungstoffe, sowohl in als außer der Erde, an sich zu ziehen. Das Einweichen des Saamens hat noch mehrere Vortheile. Es bewahrt die Pflanzen

vor vielen Krankheiten, wie das Einkalken des Weizens beweiset. Es stellt den Saamen gegen den Fraß der Vögel, Würmer und anderer Insekten einigermaßen sicher, da das Mistwasser vorzüglich, des Geschmacks und Geruchs wegen, den die Krämer davon annehmen, denselben zuwider ist, und wird auch in diesem Betrachte derjenige Antheil des Säesaamens erspart, den man sonst gewöhnlich für die Vögel und Insekten mühsam muß. Es bewürket ferner, daß der eingeweichte und ordentlich zubereitete Saamen geschwind und zu gleicher Zeit aufgeht, da im Gegentheile das nicht eingeweichte Getraide theils später, theils ungleich feimt, je nachdem ein Körnchen ausgetrockneter, als das andere ist, theils gar nicht aufgeht und verdirbt. Man sieht hieraus, daß man der Natur vielfältig zu Hülfe kommen, und mehr thun könne, als den Acker mit Mist befahren.

Siehe des Herrn D. Vöhrens in Schwerta, Direktors der westphälischen ökonomischen Societät in Hamm, Abhandlung über die einzig wahre Theorie der natürlichen und künstlichen Düngemittel.

Bennstedt.

Staudtmeister.

III.

Ueber die Schädlichkeit der Kleidungsstücke von Seidenhasenhaaren.

Seit mehreren Jahren bedient man sich sehr häufig zur Winterzeit von Seidenhasenhaaren verfertigter Klei-

Klei-

Kleidungsstücke; besonders liebt man Handschuhe, Westen und Strümpfe von dergleichen Haaren.

Es ist wahr, die Kleidungsstücke sind weich, leicht und bequem zu tragen, und schützen sehr gut gegen die Kälte; dagegen ist aber der Schaden, den sie für den menschlichen Körper haben, weit beträchtlicher.

Die Lunge und das Auge, als zwey der edelsten Organe des Körpers, sind besonders dem nachtheiligen Einflusse dieser Haare unterworfen.

Die Haare sind zu fein und zu kurz, und werden deshalb schon durch die geringste Bewegung der Luft von den Kleidungsstücken herumgestreuet. Bedenkt man nun, daß auf die Art leicht dergleichen Haare in die Augen und durch die Nase in die Lungen kommen, und, als fremder Reiz, Entzündungen, die nicht selten in Eiterung übergehen, hervorbringen können; so wird man sich von obiger Behauptung leicht zu überzeugen im Stande seyn.

Vorzüglich ist dieser nachtheilige Einfluß der feinen Haare für die Lungen, wenn ihnen solche zugeführt werden, um so größer, da diese Härchen, als Ursach der Entzündung, nicht gut weggeschafft, wenigstens nicht schnell genug weggeschafft werden können. Es muß also schlechterdings Entzündung und aus der Entzündung Eiterung, oder Lungen sucht mit ihrem fürchterlichen Gefolge entstehen.

Von einem meiner Kranken, der an Eiterknoten in den Lungen laborirt, glaube ich bestimmt behaupten zu können, daß er sich diese Krankheit lediglich durch das mehrjährige Tragen solcher Handschuh zugezogen habe.

Werden gleich einige Liebhaber der Seidenha-
fen bey Lesung dieses kleinen Aufsatzes lächelnd den
Kopf schütteln, und mir den Einwurf entgegenstellen
wollen, daß sie seit mehreren Jahren, ohne den ge-
ringsten Nachtheil zu spüren, sich dieser Kleidungs-
stücke bedient haben; so muß ich sie doch darauf auf-
merksam machen, daß nicht immer die Entzündung
der Lungen merklich in die Sinne fällt, sondern öf-
ters und größtentheils unbemerkt in die Entering
übergeht, und nach langer Zeit erst, aber dann
auch schnell genug die Lungensucht ausbricht und
das Leben in Gefahr setzt. Wetzin den 2. Oct. 1803.

Dr. Lucas.

IV.

Etwas für Hauswirthinnen.

I.

Anleitung zum Einmachen schön grüner Pfeffergurken.

Die eingemachten Pfeffergurken sollen schön grün
aussehen, sonst fehlt es ihnen, glaubt man, an Güte.
Abscheulich, wenn sie mit Grünspan (Gift) einge-
macht werden. *) Sie haben alsdann die gefähr-
lichsten Folgen für die Gesundheit.

Herr

*) Sind die Pfeffergurken mit Grünspan angemacht,
so werden sie blau, wenn man Salmiakgeist darüber
gießt, und ein Stück polirtes Eisen oder ein Messer,
in die Essigbrühe derselben gelegt, läuft in kurzem
kupfrig an.

Herr D. Whistling in Merseburg giebt in den Allgem. Annal. d. Gewerbkunde, 1. B. 9. Heft, folgende Anleitung, der Gesundheit zuträgliche, und schön grün werdende Pfeffergurken einzumachen. Man schneide von den kleinen Gurken die Stiele und Rückbleibsel von Blüten ab, werfe sie in kaltes Wasser, und wasche sie sauber. Wenn sie wieder trocken sind, thue man sie in ein weites Gefäß, oder einen Zuber, und auf 100 Stück eine Hand voll Küchensalz. Hat solches etliche Stunden gestanden, so rühre oder schüttele man sie gut unter einander, und lasse sie 2 Tage, zuweilen umgerührt, stehen. Hierauf schütte man das Salzwasser ab, und thue die Gurken in einen steinernen Topf, oder ein Fäßchen, und gieße so viel Essig darauf, daß er darüber gehe. Man lasse alles 5 Tage stehen, alsdann schütte man den Essig ab, und koche ihn, — aber nicht in einem kupfernen Kessel — bis er schäumt. Inzwischen thut man die Gurken aus dem Topfe oder Fäßchen in ein andres Gefäß, und macht mit nachstehenden Gewürzen Schicht auf Schicht: Lorbeerblätter, grob gestoßenen Pfeffer, Nelken, Muscatblüten, Till oder Fenchel, Rosmarin, Meerrettig. Wenn der Topf voll ist, schütte man den heißen Essig darüber, und decke den Topf zu, und verbinde ihn; so ist man fertig. Nach einiger Zeit sieht man nach, und wenn etwa Schimmel zu entstehen anfänge, seihet man den Essig ab, und siedet ihn nochmals, schäumt ihn ab, und gießt ihn wieder auf.

2.

Sago aus Kartoffeln.

Man kann aus den Kartoffeln einen Sago bereiten, der dem ächten Sago aus Indien nichts nachgiebt, und nicht selten dafür verkauft worden ist. Man schält nemlich die Kartoffeln, zerreibt solche auf einem Reibeisen, thut sie in ein reines Gefäß, gießt Wasser darauf, rührt es um, und schlämmt das faserige Wesen heraus. Dieses muß so oft wiederholt werden, bis bloß das Mehl auf dem Boden sitzen bleibt, und das Wasser wieder so klar abfließt, wie es darauf gegossen ward. Dieses Kartoffelmehl wird nun, wenn es noch so feucht ist, daß es aneinander klebt, durch einen weiten Durchschlag getrieben, und die ausgedrückten Körner nach und nach 4 bis 6 Wochen im Schatten getrocknet. Der einzige Unterschied dieses Sago von dem ächten besteht nur noch einzig darin, daß der ächte im Pfunde 18 bis 20 Gr. kostet, und länger kochen muß; der Kartoffelsago hingegen nur 2 Gr. kostet, und nicht einmal die halbe Zeit bedarf, um gekocht und sehr schmackhaft gefunden zu werden. Wenn der Wein, das Bier oder die Brühe schon kocht, wird die gewöhnliche Portion dazu gethan, und nach einer halben Stunde kann er verspeist werden. Jeder kann sich durch einen wohlfeilen Versuch von der Wahrheit des Gesagten am besten selbst überzeugen.

Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen s a c h e n.

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

Milde B e y t r ä g e.

- 1) Von einer vergnügten Gesellschaft am Dank-
Feste wurde für die Armen gesammelt und durch
Herrn A. L. übergeben 1 Thlr 6 Gr.
- 2) Wegen einer geführten Denunciation
contra B — e. sind am 4ten d. M. aus der Königl.
Accise-Casse allhier an die Almosen-Casse gezahlet
worden 2 Thlr.
- 3) Zum Andenken des 5ten October sind für
die Armen gesammelt und durch Herrn K. überge-
ben 2 Thlr. 12 Gr.
- 4) Bey einem vergnügten Kindtaufen sind ein-
gekommen und durch die Frau Angerspachin abge-
liefert worden 15 Gr.
- 5) Von W. durch den Armenboigt Garthof
abgegebenes Geschenk 4 Gr.
- 6) Von dem Strumpfwirkermeister Werner
eine geschenkte und bezahlte Schuld 15 Gr.
- 7) Von dem Klempnermeister Hedler eine
verglichene und geschenkte Schuld 16 Gr.
- 8) Ein Ungenannter übersandte in die Almos-
sen Expedition für die Armen 1 Thlr. 12 Gr. nebst
einem Päckchen alte Lappen für das Krankenhaus.
- 9)

9) Bey einem vergnügten Kindtaufen am 9ten October wurde gesammelt und durch die Frau Mül-
lerin abgeliefert 22 Gr.

10) Noch ein Päckchen gebrauchte Leinwand
fürs Krankenhaus.

2.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle u.
September. October. 1803.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 15. Septbr. dem Landphy-
situs D. Schröter ein S., Friedr. Carl Ferdinand. —
Den 30. dem Universitätschreibmeister Peters ein S.,
Benno Rudolph. — Den 1. Octobr. dem Fleischer-
meister Wächter ein S., Johann Carl Friedrich. —
Dem Schneidermeister Dierz ein S., Carl Leberecht
Nikolaus. — Den 4. dem Kunstmaler Schmidt
eine T., Emilie Rosalie Bertha.

Neumarkt: Den 30. Septbr. dem Strumpffstricker-
meister Golde ein S., Joh. Christoph Friedrich. —
Den 3. Octobr. dem Weisbäckermeister Else ein S.,
Johann Ernst Gottfried. — Den 6. dem Strumpff-
wirkergefallen Wolff ein S., Joh. Andreas Martin.

Glauchau: Den 2. Octobr. dem Strumpfwirker-
meister Herrmann eine T., Rosine Dorothee. — Den 10.
dem Schuhmacher Sachsse ein S., Johann Friedrich.

Militairgemeinde: Berichtigung: Dem Haupt-
mann von Pfeiliger eine T., Altwina Heloise Meta.

b) Getraete.

Marienparochie: Den 9. Octobr. der Kürschner-
meister Martin mit J. S. Hauffin. — Der Wau-
rer Martin mit J. C. Günthern.

Ulrichsparochie: Den 9. Octobr. der Seiler-
meister Kramer mit J. C. Rauchsufin. — Der Fabrik-
arbeiter Lindner mit J. C. Preussia. Mo

Moritzparochie: Den 9. Octobr. der Kreissecretair Scherbel mit C. Pollmann.

Domkirche: Den 9. Octobr. der Bergfänger aus Wettin Meichelt mit J. E. J. Becker.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. Octobr. der Tuchmachersmeister Gregmann, alt 67 J. 6 W. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 5. Octobr. des verstorbenen Klempnermeisters Borsdorf E., Wilhelmine Dorothea Elisabeth, alt 2 J. 7 W. Nervenfieber. — Die Wittve Schadin geb. Brauerin, alt 50 J. Ausz.

Moritzparochie: Den 4. Octobr. des Pfannenschmidtsmeisters Lehmann S., Heinrich Tobias, alt 19 J. 11 W. 2 W. 1 T. Nervenfieber.

Domkirche: Den 2. Octobr. der Strumpffstrickermeister D. Bielert, alt 61 J. 5 W. Nervenschwäche.

Glauch: Den 5. Octobr. J. S. Gözlin*, alt 57 J. 12 T. Mutterkrebs.

3.

Angekommene Fremde in Halle.

Den 2. Octobr. Madam Motte mit ihrem Sohn, Pädagogist, a. Warschau; log. i. Cronprinz.

Den 3. Octobr. Kaufm. Hartmann mit Frau und Sohn, Pädagogist, a. Hirschberg; log. i. Expr. — Kellermeister Jacob m. Frau a. Braunsch.; Gastwirth Jacob m. Frau a. Hamb.; Kaufm Kobran a. Magdeb.; Kaufleute Beyer und Leber a. Hannover; v. Krause mit Frau a. Dresden; log. i. gold Löwen.

Den 4. Octobr. Ober-Medicinal-Rath Pelisson und Geh. Justiz-Rath Le Petit a. Berlin; v. Ucoroll a. England; Weinhändler Schröder a. Bremen; Dänischer Cammerh. v. Jube a. Copenhagen; Negotiant
Nus

Zuget a. Lissabon; Kaufmann Plütner a. Braunschw.; Graf v. Harrach u. Doct. Kirtel a. Wien; Frau v. Lenzefeld a. Berlin; log. i. gold Ringe. — Frau v. Metzler mit Sohn a. Magdeburg; Amts-Inspector Zimmermann a. Rothenburg; log. i. 3 Königen — Lieutenant v. Rosenthal a. Magdeburg; log. b. Reg. Quartiermstr. Streiber.

Den 5. Octobr. Student. Halbschub u. Horvath aus Jena; Pferdehändler Samoletti a. Eöthen; log. i. 3 Königen; Pastor Sechner a. Südprenßen; log. i. 3 E.

Den 6. Octobr. Kaufmann Wieber a. Würzburg; Ober-Hofgerichts-Assessor Ehrhard a. Leipz; log. i. Crpr.

Den 7. Octobr. Schleifenmeister Spanaus mit Frau a. Calbe; log. i. 3 Königen. — Sprachmeister le Duc aus Salzburg; log. i. Vär. — Der Pfarrer de Marées mit Frau und Kind aus Jesnitz; log. auf dem Waisenhause.

Bekanntmachungen.

Das Tabackräuchen auf öffentlichen Straßen ist durch vielfältige Gesetze bey sehr nachdrücklicher Strafe verboten; dessen ohnerachtet wird solches auf den Straßen sehr häufig bemerkt, daher jedermann gewarnt wird, sich dieses Tabackräuchen auf öffentlicher Straße bey Vermeidung der darauf gesetzten Geld- oder Gefängnißstrafe gänzlich zu enthalten. Halle den 30. Septbr. 1803.

Präsident, Rathmeistere und Rathmanne
der Stadt Halle

Es ist am vergangenen Dienstage, den 4ten d. M., in der Wohnung des Herrn Geheimde-Justiz-Raths Schmalz in der kleinen Steinstraße, Abends gegen 9 Uhr, in einer im Hausflur befindlichen Nische, ein Kind, männlichen Geschlechts von etwa 6 Monat, auf einem mit blau- und weißgestreifter Federleinwand überzogenen Rissen, von unbekannter Hand ausgelegt worden, und ist solches mit einer weißwollenen schmutzigen Kappe mit bunten kattunenen Ermeln, einem Hemde, und einer schwarz-

schwarztaffernen Mütze mit einem Zuge, nebst weißwollenen ebenfalls schmutzigen Strümpfen, bekleidet gewesen; auch ist selbiges von magerer Gestalt, und unterwärts mit etwas Ausschlag behaftet.

Da an der Entdeckung des Thäters zum Behuf der anzustellenden Untersuchung, sehr viel gelegen ist, so wird Jedermann, dem hiervon einige zur Entdeckung der Mutter des Kindes führende Umstände bekannt sind, hiermit aufgefordert, solche dem Magistrat zu diesem Ende unverzüglich anzuzeigen. Halle am 10. Octobr. 1803.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle

Das Trittrad und dessen Gerüste, nebst dem dazu gehörigen großen Seile, welches zu dem Bau der Moritzkirche gebraucht worden, soll den 25sten d. M., Nachmittag um 2 Uhr, auf dem Moritzkirchhof an den Meistbiethenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Halle am 11. Octobr. 1803.

Auf Anrathen gewisser Musikfreunde, die mich ganz kennen, bin ich entschlossen, ein musikalisches Institut, im Singen und Spielen aufm Klavier besonders, in meiner jetzigen Wohnung zu errichten. Diejenigen, die gern etwas lernen, und doch nicht viel aufwenden möchten, können sich daher bey mir, in No. 61, am Schulberge, melden. — Daß ich wirklich die Kunst verstehe, auf eine leichte und faßliche Art Jemanden etwas beizubringen; dies wird der Erfolg lehren.

J. S. Kanold, Kantor.

Aufgemuntert durch den Beyfall, welchen meine folgende selbst allein verfertigten Tabacke, als: Porto-Marrino à 5 Gr., Gesellschafts-Enaster à 7 Gr., Louisianer Enaster à 11 Gr., seit ihrer Entstehung erhielten, habe ich abermals eine neue Vierte Sorte, Mon Plaisir genannt, à 14 Gr., verfertigt. Sollten feinere Raucher geneigt seyn, hiermit einen gefälligen Versuch zu machen, so bin ich im Voraus Ihres Beyfalls auch auf diese Sorte versichert. Sämmtliche Vier Sorten werden Jedem das Pfund zu 32 Loth zugewogen beym Kaufmann Ch. Fr. Voigt auf der Galgstraße.

Von der im vorigen Stück angezeigten Predigt des Herrn M. Georgi in Merseburg, bey Gelegenheit des Mordes in Lauchstädt, sind wieder Exemplare angekommen beym Faktor Borgold am Waisenhause.

Eine junge Wittve von vornehmen Stande, von gebildetem Geiste, untadelhaften Sitten, und vorzüglich stillem Charakter, wünscht als Haushälterin oder Aufseherin über Kinder, in einem guten Hause, es sey adlich oder bürgerlich, auf diese Art, oder als Gesellschafterin oder als Erzieherin, wo möglich angestellt zu werden, da ihre Kenntnisse (Sprachen ausgenommen) so beschaffen sind, daß sie jedem Geschäfte, jeder Arbeit vorzustehn sähig ist. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Merze.

Daß ich meine bisherige Wohnung im ehemaligen Wartigschen Hause mit einer andern im Treetropschen Hause, ohnweit dem Ulrichsthor, vertauscht habe, zeige ich hiermit meinen resp. Kunden an; so wie ich auch denen, die es noch nicht wissen, melde, daß ich Manns- und Frauenzimmer-Kleidungsstücke, auch Chor- oder Prediger-Röcke verfertige.

Der Schneidermeister Fischer.

Ich mache hiermit einem geehrten Publicum bekannt, daß alle Sorten Mode-Damenschuhe um billigste Preise bey mir zu haben sind, auch werde ich alle Jahrmärkte mit selbigen zugegen seyn.

Mittag,

Schuhmachermeister, wohnhaft in der Fleischergasse No. 149.

Predigt über den Mißbrauch starker Getränke bey Erklärung des fünften Gebots am 5 Septbr. 1803. gehalten, und auf Verlangen zum Druck befördert von C. F. Senff, Consist. Rath und Pastor zu St Moriz. — Ist bey dem Buchdrucker Michaelis an Bruno's Warte für 2 Gr zum Besten der Morizkirche zu haben.

Zwey wohlconditionirte Claviere, von welchen eins mit einer Veränderung und Gestelle versehen ist; desgleichen eine gute Harfe stehen um billigen Preis zum Verkauf. Nachricht davon erhält man beym Herrn Faktor Borgold am Waisenhause.